

Publikum hellwach, rotzfroh, fast vorlaut

Das Fastfood Theater aus München gastiert mit Improvisationstheater „Best of Life“ im k1-Studio

Von Kirsten Benekam

Traunreut. Augen auf bei der Berufswahl. Es soll ja da Berufe geben, mit denen sich ohne viel Aufwand ein bequemes und ertragreiches Auskommen erzielen lässt. So vom Schreibtisch aus, mit der Nase am Bildschirm. Der Beruf des Schauspielers gehört garantiert nicht dazu. Wie das k1-Publikum im Studio erleben konnte, können sich in diesem Genre kaum zu überbietende Widrigkeiten auf tun.

In ihrem Programm „Best of Life“ schenken sich die drei Schauspieler Andreas Wolf, Marianna Ölmez und Robert Lansing, in musikalischer Begleitung von Lukas Maier am Klavier, vom „Fastfood Theater“ aus München gar nichts. Mag ja der Beruf des Künstlers an sich eine erfüllende, wenn auch oft krisengebeutelte Angelegenheit sein. Wenigstens geht man, in irgendwie fest gestecktem Rahmen, seiner Berufung nach. Im Improvisationstheater ist das anders. Da kommt diese Berufung von außen, nicht vom Regisseur, nicht aus der Textvorlage oder aus dem Drehbuch, an vorgefertigtem Spielort, in wohl gestaltetem Bühnenbild, sondern aus dem Publikum und aus spontanen Eingebungen der Kollegen. Zwar gibt es Regeln und abgesprochene Vorgaben, wohin aber die Reise geht, ist offen – und genau das macht den Reiz, aber zugleich auch die große Herausforderung für die Schauspieler aus. Ein Höchstmaß an Wachheit, Schlagfertigkeit, eine differenzierte Beobachtungsgabe und Reaktionsfreudigkeit, sind Voraussetzung dafür, dass Situationskomik zündet und spontane Richtungswechsel innerhalb des Spiels irrwitzige Dialoge und Handlungen schlagkräftige Wirkung erzielen. Theatersport für kreative Köpfe.



Perfekt improvisiert: Andreas Wolf (links), Marianna Ölmez und Robert Lansing leben vom „richtigen Augenblick“ beim Improtheater. – Foto: kb

Ein Kaleidoskop grenzenloser Spielideen für Schauspieler und Publikum.

Das Publikum hat sich mehr als wacker geschlagen. Die Lockerungsübungen zu Beginn hätten sich die Impro-Akrobaten sparen können. Traunreut war hellwach, rotzfroh, fast vorlaut und brachte sich mit größtem Vergnügen in das Blitzgewitter bunter Ideen ein. Auch der virtuose Pianist Lukas Maier, der die gesamte „Show“ höchst sensibel musikalisch illustrierte, musste sein Instrument und seine Akkorde nicht erst auf Traunreut einstimmen. Er traf zielgenau, mit spielerischer Leichtigkeit, der Situation und Stimmung angepasste Töne, immer im nahen Austausch zu seinen wortgewandten Kollegen.

Die Zuschauer wählten Berufe, Landschaften, Emotionen, verteilten Rollen, Produkte für Werbespots, gaben Länder und Orte

vor, versetzten die Darsteller vom Wilden Westen ins Mittelalter. Nahtlose Übergänge schafften die Helden auf der Bühne bei „Emotionsreisen“ - im Sprachgebrauch gelang sogar innerhalb eines Satzes, auf Zuruf, vom Norwegischen ins Deutsche zu switchen (und zurück!), und zur Begeisterung aller fanden die phantastischen Drei sogar heraus, was den Traunreuter so umtreibt.

Als besonderes Reizthema entlarvten sie die seit Jahren diskutierte und umstrittene Gestaltung des Traunreuter Stadtplatzes. Immer wieder tauchten Worte wie trist und farblos auf, denen sie leidenschaftlich Worte wie grün und blühend entgegensetzten. Schade, dass diese Szene nicht bis zur letzten Konsequenz durchgespielt wurde, und man so, ganz nebenbei, von ein paar kreativen gestalterischen Ideen hätte profitieren können. Vielleicht beim

nächsten Besuch der wilden Truppe aus der Landeshauptstadt? In einem fulminanten Potpourri wiederholten die Schauspieler zum Abschluss die Auftritte prägnanter Figuren, Dialoge und Szenen, in völlig ungegliederter, dafür aber genialer Form - wie durcheinander gemischte lebende Bilder.

Beim Verlassen des Saales wussten alle, dass Heißluftballonfahrten gegen Waschzwang hilft, man mittels Tantra auf die nächst höhere Bewusstseinsstufe finden kann, warum sich Männer öfter mal auf die Fraueninsel verirren sollten und last but not least, dass alle auf der Bühne agierenden die richtige Berufswahl getroffen hatten. Wobei zu betonen ist, dass man den „Allroundern“ auch im Gesang, der Dichtung, im Sport, im Management und vielleicht sogar in der Politik eine steile Karriere zutrauen könnte. Selten so gelacht!

Personalisierte Ausgabe für (Abo.-Nr. 5004510)